

June 8, 1987

Stenographic Transcript of the Talk between Erich Honecker and Zhao Ziyang

Citation:

"Stenographic Transcript of the Talk between Erich Honecker and Zhao Ziyang", June 8, 1987, Wilson Center Digital Archive, SAPMO-BA, DY 30, 2437.

<https://wilson-center-digital-archive.dvincitest.com/document/122023>

Summary:

Zhao Ziyang and Erich Honecker discuss the current political leadership in China, particularly the role of Hu Yaobang, and the Kampuchean crisis.

Credits:

This document was made possible with support from MacArthur Foundation

Original Language:

German

Contents:

Original Scan

Translation - English

N i e d e r s c h r i f t

über das Gespräch des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, mit dem amtierenden Generalsekretär des ZK der KP Chinas und Ministerpräsidenten des Staatsrates der VR China, Genossen Zhao Ziyang, am 8. Juni 1987 im Hause des Zentralkomitees

Genosse Erich Honecker:

Ich möchte meine außerordentliche Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß Sie, lieber Genosse Zhao Ziyang, der Einladung unseres Zentralkomitees, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR zum Besuch der DDR Folge geleistet haben.

Ich erinnere mich sehr gern an meinen Besuch in Ihrem großen Lande im Oktober letzten Jahres. Ich möchte unterstreichen, daß auch wir wie Sie der Meinung sind, daß dieser Besuch eine neue Etappe der Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren Parteien, Staaten und Völkern eingeleitet hat. Diese Einschätzung teilen wir mit Ihnen. Das ist auch die Meinung unserer Partei, unseres Staates und unseres Volkes.

Ich möchte Sie nochmals herzlich willkommen heißen.

Genosse Zhao Ziyang:

Ich darf Ihnen, Genosse Honecker, nochmals herzlich für die Einladung und für die warme Aufnahme durch Ihre Partei, die Führung Ihrer Partei und durch Ihr Volk danken.

Sie, Genosse Honecker, haben im letzten Jahr, im Oktober, die Volksrepublik China besucht. Dieser Besuch war von besonders

großer historischer Bedeutung, denn es war der erste Besuch der höchsten Repräsentanten einer Partei- und Staatsführung der sozialistischen Länder Osteuropas in der Volksrepublik China seit über 20 Jahren. Völlig zu Recht haben Sie festgestellt, daß mit Ihrem Besuch ein neues Kapitel in unseren Beziehungen aufgeschlagen wurde.

Ich freue mich sehr, daß ich die Gelegenheit habe, nach den vergangenen sieben Monaten unser fruchtbares Gespräch von Peking hier in Berlin fortsetzen zu können.

Vielen Dank für alles, was Sie für meinen Besuch getan haben.

Genosse Erich Honecker:

Herzlichen Dank für Ihre Darlegungen. Es ist gut, daß wir unsere Gespräche von Peking nun fortsetzen können. Es sind einige Monate vergangen, und es hat viele Ereignisse in der Zwischenzeit gegeben. Deshalb begrüßen wir die erneute Möglichkeit zum Meinungsaustausch. Wir werden heute nachmittag um 15.30 Uhr unsere offiziellen Gespräche im Staatsrat der DDR beginnen. Jetzt haben wir die Möglichkeit, hier im Hause des Zentralkomitees, im kleinen Kreis, einige Fragen zu besprechen, die im großen Kreis nicht besprochen werden können.

Genosse Zhao Ziyang:

Ich bin damit einverstanden. Auch ich hatte den Wunsch zu einem solchen Gespräch, weil man im kleinen Kreis über bestimmte

Fragen tiefgründiger und ausführlicher reden kann.

Ich möchte Sie über eine Frage informieren, die auch für Sie von großem Interesse ist. Es handelt sich um die personellen Veränderungen in unserer Parteiführung. Zu Beginn dieses Jahres hatte Genosse Hu Yaobang gebeten, ihn von seiner Funktion als Generalsekretär des Zentralkomitees der KP Chinas zu entbinden. Auf einer erweiterten Tagung des Politbüros des ZK wurde dieser Bitte entsprochen.

Genosse Hu Yaobang ist ein guter Genosse. Er hat seit Jahren für unsere Partei sehr viel nützliche Arbeit geleistet. Insbesondere nach der Zerschlagung der Viererbande hat er als Leiter der Abteilung für Organisations- und Kaderfragen des ZK und als Leiter der Kanzlei des ZK einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der Beschlüsse des ZK geleistet. Das trifft besonders auf die Rehabilitierung vieler in der Kulturrevolution verfolgter Kader der Partei zu. Wir alle werden seinen großen Beitrag für die Politik unserer Partei nie vergessen. Auch unmittelbar nachdem er die Funktion des Generalsekretärs des ZK übernommen hatte, hat Genosse Hu Yaobang viel nützliche Arbeit geleistet. Aber danach, im Verlaufe der Zeit, traten eine ganze Reihe von Schwächen auf. Diese nahmen in den letzten beiden Jahren besonders zu, traten in dieser Zeit sehr klar zutage.

Genosse Hu Yaobang war sehr aktiv bei der Durchsetzung der Politik der Reformen und der Öffnung des Landes nach außen. Dafür hat er sehr viel getan. In diesem Punkt stimmten die Mitglieder des Ständiger Ausschusses des Politbüros und die Mitglieder des Politbüros des ZK mit ihm überein. Aber hinsichtlich des Festhaltens an den vier Grundprinzipien, d.h. dem sozialistischen

4

Entwicklungsweg, der Führung durch die Kommunistische Partei, der demokratischen Diktatur des Volkes und dem Marxismus-Leninismus - Mao Zedong-Ideen sowie hinsichtlich des Kampfes gegen die bürgerliche Liberalisierung verhielt er sich nicht standhaft und bezog keine klare Haltung. Unter den Bedingungen der Politik der Reformen und der Öffnung nach außen sind in unserem Land einige wenige Intellektuelle aktiv dabei, den bürgerlichen Liberalismus zu verbreiten. Genosse Hu Yaobang war diesen Leuten gegenüber ziemlich nachgiebig, was soweit ging, daß jene seine Haltung als Duldung ihrer Aktivitäten werten konnten.

Ihnen, Genosse Honecker, ist bekannt, daß die von der dritten Plenartagung des XI. Zentralkomitees beschlossene Richtlinie für den Aufbau des Sozialismus mit chinesischen Eigenarten zwei Aspekte hat: erstens, an den vier Grundprinzipien festzuhalten, was eine grundlegende Forderung ist, die in der Verfassung unseres Landes niedergelegt wurde. Zweitens, die Politik der Reformen und der Öffnung nach außen. Beide Aspekte bilden eine Einheit, sie schließen sich nicht aus, sondern bedingen sich gegenseitig. Würde man nur einen Aspekt davon berücksichtigen, dann hätte das schädliche Folgen. Der Fehler von Genossen Hu Yaobang liegt darin, daß er nur auf den einen Aspekt achtete, die Reform und die Öffnung nach außen. Wir haben in der Parteiführung bereits vor zwei Jahren auf diesen Fehler aufmerksam gemacht. Durch das Politbüro wurden auch entsprechende Beschlüsse angenommen, so z. B. der Beschluß über die Verstärkung der ideologischen Arbeit und ein weiterer Beschluß zum Kampf gegen die geistige Verschmutzung. Diese Maßnahmen dienten dazu,

5

die Politik der Reformen und der Öffnung zügig zu realisieren. Damals hatte Genosse Hu Yaobang alle diese Beschlüsse unterstützt. In der Tat verhielt er sich dazu aber passiv. Viele Leute betrachteten Genossen Hu Yaobang als Schutzherren für die Ausbreitung des bürgerlichen Liberalismus und setzten auf ihn in dieser Richtung große Hoffnungen. Auf verschiedenen Tagungen des Politbüros und des Sekretariats des ZK wurde Genosse Hu Yaobang dafür kritisiert. Genosse Deng Xiaoping bat Genossen Hu Yaobang mehrmals zu sich, um mit ihm darüber zu reden. Genosse Hu Yaobang hat das alles aber nicht ernst genug genommen. Deshalb kam die Parteiführung zu der Meinung, daß Genosse Hu Yaobang auf dem XIII. Parteitag nicht wieder zum Generalsekretär des ZK gewählt werden sollte. Dieser Festlegung hat auch Genosse Hu Yaobang zugestimmt. Es bestand die Vorstellung, ihn auf dem XIII. Parteitag zum Vorsitzenden der Zentralen Beraterkommission zu wählen. Eigentlich hatte Genosse Hu Yaobang auch bereits während des XII. Parteitages erklärt, daß er die Funktion des Generalsekretärs nur für eine Wahlperiode übernehmen wolle. Die ursprüngliche Idee der Parteiführung bestand also darin, den Wechsel auf dem XIII. Parteitag zu vollziehen. Die vorgesehene Lösung hielten wir für angemessen und für sehr natürlich. Aber Ende des Jahres 1986 kam es zu den bekannten Studentenunruhen. Dafür gab es verschiedenste Ursachen. Die grundlegende aber war, daß sich seit zwei Jahren die Strömung des bürgerlichen Liberalismus in unserem Lande ausbreitete. Es wurden sehr viele Reden gehalten, sehr viele Artikel in den Organen der Partei publiziert, die den Geist des bürgerlichen Liberalismus verbreiteten. Das war auch an den Hochschulen der Fall. An einer Reihe von Universitäten

6

und Hochschulen wurden Reden gehalten, in denen ein Zweiparteien-system, die völlige Verwestlichung der Gesellschaft gefordert wurde, ja selbst für eine zeitweilige kapitalistische Entwicklung in China plädiert wurde. An sich waren die Studentenunruhen keine sehr ernste Sache. Sie waren auch leicht beizulegen. Aber sie widerspiegelten die Folgen der fehlerhaften Politik Hu Yaobangs. In dieser Situation sah sich die Führung der Partei veranlaßt, eine Kampagne gegen die bürgerliche Liberalisierung zu beschließen. Ihr Ziel besteht in der Verstärkung der Erziehungsarbeit für das Festhalten an den vier Grundprinzipien. Genosse Hu Yaobang fühlte sich unter diesen konkreten Umständen nicht mehr in der Lage, diese Kampagne als Generalsekretär des ZK zu führen. Es ging ja um den Kampf gegen die Folgen seiner fehlerhaften Politik. Aus diesem Grunde übermittelte er die Bitte, von der Funktion zurückzutreten, an die Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros. Auf der erweiterten Tagung des Politbüros wurde diese Frage diskutiert und die Schlußfolgerungen gezogen, daß eine Verzögerung bei der Lösung dieser Frage für die Arbeit der Partei von Schaden wäre. Deshalb stimmte die Tagung der Bitte des Genossen Hu Yaobang zu, beschloß aber gleichzeitig, daß er weiter Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros bleibt.

Diese personelle Veränderung wird keinen Einfluß auf die weitere Verfolgung der Grundlinie unserer Partei haben. Im Gegenteil. Wir können nun die Linie des dritten Plenums allseitiger, umfassender und richtiger durchsetzen. Weder unsere Innen- noch unsere Außenpolitik wird eine Veränderung erfahren, schon gar nicht unsere Politik in bezug auf die Entwicklung der Beziehungen zu den ost-

europäischen sozialistischen Ländern, darunter besonders auch zur DDR, denn die Fehler des Genossen Hu Yaobang betreffen nicht diese Seite unserer Politik.

Genosse Erich Honecker:

Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Information über die Ursachen der personellen Veränderungen. Natürlich gehen wir davon aus, daß solche Veränderungen Sache jeder Partei selbst sind. Wir sind für die Prinzipien der Gleichberechtigung und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Parteien. Jede Partei ist selbst gegenüber ihrem Volk verantwortlich. Aber durch Ihre umfassende Information verstehen wir die Ursachen dieser Veränderungen besser. Es besteht überhaupt kein Zweifel, daß wir für Ihre Politik, für die personellen Veränderungen, die Sie nach unserem Besuch in Ihrem Lande vorgenommen haben, Verständnis haben, denn hierbei geht es um grundlegende Fragen. Die Führung des sozialistischen Aufbaus durch die Partei, sowohl durch die Kommunistische Partei Chinas als auch durch die SED erfordert, dem Kampf gegen die Liberalisierung besonderes Augenmerk zu widmen. Sie haben mit Recht darauf hingewiesen, daß die vier Grundprinzipien und die Reformen sowie die Öffnung als ein einheitliches Ganzes zu betrachten sind. Wir sind selbstverständlich auch sehr an der festen Orientierung der Volksrepublik auf den sozialistischen Weg interessiert. Wir führen einen sehr harten Kampf, um den Sozialismus und seine Ideologie immer fester im Bewußtsein unserer Menschen zu verankern. Ich möchte Ihnen deshalb sehr herzlich für Ihre offiziellen Darlegungen danken. Genosse Hu Yaobang hat in unseren Gesprächen in der VR China

als Generalsekretär des ZK der KP Chinas eine wichtige Rolle gespielt. Es hat sich aber gezeigt, daß die Führung der KP Chinas zur rechten Zeit jene Maßnahmen trifft, die notwendig sind, um den sozialistischen Weg Chinas zu sichern. Es war richtig, diese Fragen in diesem Kreis zu besprechen. Im Namen der Genossen des Politbüros des ZK unserer Partei möchte ich Ihnen dafür recht herzlich danken.

Ich gehe dabei davon aus, daß unsere Beziehungen fest und unerschütterlich sind. Sie haben unseren Besuch in der VR China als historisch bewertet. Wir stimmen mit Ihnen darin völlig überein.

Ich denke, daß wir alle andere Fragen in unseren offiziellen Gesprächen am heutigen Nachmittag verhandeln werden, obwohl unsere jetzige Begegnung natürlich auch offiziellen Charakter besitzt. Dieses Gespräch im Hause des ZK der Partei unterstreicht, daß der Schwerpunkt hier bei der Partei liegt.

Zu unserer Politik möchte ich sagen, daß wir auch in einer komplizierten internationalen Situation an den Beschlüssen des XI. Parteitages festhalten. Jede Partei hat ihre spezifischen Probleme zu lösen. Wir denken, daß die Beschlüsse unseres XI. Parteitages auch weiterhin sowohl in materieller als auch in ideologischer Hinsicht die Grundlage für die Durchführung des Programms unserer Partei bilden. Wir sind uns darüber im klaren, daß es sich um tiefgreifende Prozesse handelt, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringen. Es geht darum, die marxistisch-leninistische Ideologie in unserem ganzen

Volk zu verankern und gegen die bürgerliche Ideologie, die man versucht, uns aus dem Westen aufzuzwingen, zu kämpfen. Unser Volk versteht diesen Kurs, weil wir die ökonomische Strategie unserer Partei mit dem Blick auf das Jahr 2000 mit Erfolg verwirklichen. Diese Politik haben wir Ihnen in Peking dargelegt. Ich möchte das heute nicht wiederholen. Ich möchte nur feststellen, daß unsere Partei sehr fest mit den Volksmassen verbunden ist. Wir haben im Parteiprogramm klar zum Ausdruck gebracht, daß wir die Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR als eine Form der Diktatur des Proletariats betrachten. Wenn wir bei uns von Demokratie sprechen, so meinen wir nicht Demokratie schlechthin, sondern es geht uns um die sozialistische Demokratie. Ihre Formen sind sehr vielgestaltig.

Wir verfolgen mit großer Sympathie den gewaltigen Umbruch in der Sowjetunion. Wir wünschen unseren sowjetischen Genossen große Erfolge bei dem eingeschlagenen Weg. Aber wir sagen auch, daß wir andere Bedingungen haben. Unser Volk nimmt sehr aktiv, auf sehr vielfältige Art und Weise an den gesellschaftlichen Prozessen teil. Jeder dritte Bürger der DDR ist im Sinne der Arbeiter-und-Bauern-Macht ehrenamtlich tätig. Aufgrund der Existenz von fünf Parteien haben wir ein ganz anderes Wahlsystem als in anderen sozialistischen Ländern. Wir haben ein ganzes Geflecht von Massenorganisationen. Es kann sein, daß das eine deutsche Spezialität ist. Unsere Erfolge in der Volkswirtschaft organisieren wir wie auf dem Gebiet des Sports. Wir gehen bei allem vom Prinzip des demokratischen Zentralismus aus und sind für die Einzelleitung. Wir halten nichts davon, die Werkdirektoren von den Belegschaften der Betriebe wählen zu lassen. Der Direktor eines Betriebes hat

eine zu große Verantwortung. Man braucht große Erfahrungen und umfangreiche Kenntnisse, um Werke zu leiten, die viele Millionen Umsatz im Jahr haben, wie z. B. die Leuna-Werke, die Kombinate in Schwedt oder Buna. Das gleiche trifft auf die Kombinate der Mikroelektronik zu. Wir bleiben bei den bewährten Prinzipien. Wir betrachten es als unsere ureigenste Angelegenheit, wie unsere Volkswirtschaft geführt wird. Die Hauptsache ist, sie wird richtig und erfolgreich geleitet. Damit sind wir aber auch bei dem Thema unserer Beratung am heutigen Nachmittag.

Wir machen vieles gemeinsam mit den sowjetischen Genossen. Wir bilden auch gemeinsam unsere Generaldirektoren in Lehrgängen weiter. Ein solcher Lehrgang für sowjetische Generaldirektoren hat bei uns bereits stattgefunden. Wir werden auch Generaldirektoren von uns zu Lehrgängen in die Sowjetunion schicken. Dabei ist klar, daß bei uns die Generaldirektoren auch weiterhin durch die Minister eingesetzt werden, denn die Einzelleitung ist für unsere Kombinate, die über ein riesiges Volksvermögen verfügen, von großer Bedeutung. Selbstverständlich müssen wir auch das im Zeichen der wissenschaftlich-technischen Revolution im engen Zusammenwirken mit den Belegschaften vollziehen. Auch das realisieren wir bei uns über die Partei, die Gewerkschaften und den Jugendverband. Zu Beginn des Jahres finden in den Kombinat und Betrieben Vertrauensleutevollversammlungen statt, auf denen die Betriebsleitungen Bericht erstatten müssen und die betrieblichen Angelegenheiten diskutiert werden. Wir erreichen dadurch eine schöpferische Mitwirkung der Werktätigen bei der Leitung der Betriebe. Aber entscheiden muß der Generaldirektor.

Ich habe Ihnen bereits im Auto erzählt, daß wir trotz eines strengen Winters eine gute Planerfüllung haben und die durch den Frost eingetretenen Rückstände aufholen konnten. Eine ganze Reihe großer Betriebe hatte tagelang wegen fehlender Energie nicht produzieren können. Dadurch kam einiges durcheinander. Aber die veröffentlichten Ergebnisse für den Monat Mai sind gut. Wir haben einen Zuwachs beim produzierten Nationaleinkommen von 4 % erreicht, in der industriellen Warenproduktion von 4,5 %, in der Nettoproduktion 7,7 % und in der Arbeitsproduktivität von 8,2 %. Damit ist die Arbeitsproduktivität wie bereits im vergangenen Jahr weiterhin schneller gewachsen als die Nettoproduktion. Selbst die westlichen Medien staunen darüber, daß wir eine so hoch entwickelte Volkswirtschaft haben. Ich war gerade in den Niederlanden. Die Grüße von Ministerpräsident Lubbers habe ich Ihnen ja bereits übermittelt. Auch er war über unsere Leistungen sehr überrascht. Auch die führenden Repräsentanten der sozialistischen Länder, die zur Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages kürzlich in Berlin weilten, waren von unserem stabilen volkswirtschaftlichen Wachstum beeindruckt. Wir machen es so wie im Sport. Alle Fragen werden beschlossen, mit den Werktätigen besprochen, und dann wird der Sieg organisiert.

Ich möchte in diesem Kreis noch ganz kurz über eine Frage sprechen. Als wir in der Volksrepublik China weilten, hatten wir in Nanking ein ausführliches Gespräch mit Genossen Hu Yaobang. Er informierte uns über Ihren Standpunkt zur Kampuchea-Frage

und bat uns, Ihre Meinung auch den sowjetischen Genossen, Genossen Gorbatschow, mitzuteilen. Ich habe das getan. Genosse Gorbatschow hat mir mitgeteilt, daß es nunmehr so scheint, als zeichne sich eine Formel zur Regelung der Kampuchea-Frage ab, und zwar auf dem Wege einer Politik der nationalen Aussöhnung, der Bildung einer Koalitionsregierung unter Einbeziehung von Sihanouk, aber ohne Pol Pot. Man nimmt an, auf dieser Grundlage zu einer Lösung zu kommen, die der realen Lage entspricht und die in Verbindung mit Kontakten seitens Vietnams mit der VR China und den ASEAN-Ländern erreicht werden kann.

Genosse Zhao Ziyang:

Unser Standpunkt ist Ihnen auch bekannt. Ich werde deshalb nicht näher darauf eingehen. Nur noch einen Satz dazu. Die Voraussetzung für die Lösung der Kampuchea-Frage besteht im vollständigen Rückzug der vietnamesischen Truppen aus Kampuchea. Solange ausländische Truppen Kampuchea besetzt halten, kann von Möglichkeiten einer politischen Regelung keine Rede sein. Wir sind für eine solche Lösung nach dem Rückzug der vietnamesischen Truppen. Es scheint so, daß das kampucheanische Volk nur einer Koalitionsregierung zustimmen wird, an deren Spitze Prinz Sihanouk steht. Wer an dieser Koalitionsregierung teilnehmen kann und wer nicht, wird vom kampucheanischen Volk bestimmt werden. Soweit ich weiß, ist Pol Pot bereits in den Ruhestand versetzt.

Genosse Erich Honecker:

Ich danke Ihnen für die Begegnung. Wir haben über Fragen gesprochen, die zum gegenseitigen Verständnis beitragen.

Ich denke, daß unser Meinungs-austausch sehr erfolgreich sein wird. Aber das werden wir erst nach Abschluß unserer Gespräche einzuschätzen haben. Das Programm Ihres Aufenthaltes enthält viele Möglichkeiten zum Meinungs-austausch und zum Bekanntmachen mit der DDR.

Genosse Zhao Ziyang:

Der Besuch wird gute Möglichkeiten für mich bieten, von Ihnen zu lernen.

Genosse Erich Honecker:

Es ist ein gegenseitiges Lernen. Auch wir haben von Ihnen viel gelernt. Wir haben gute Beziehungen mit langen Traditionen. Das wird auch die Verleihung des Namens Marschall Zhu De an eine Berliner Oberschule sehr gut zum Ausdruck bringen.

Stenographic Transcript

of the talk between the General Secretary of the Central Committee of the Socialist Unity Party of Germany and Chairman of the State Council of the German Democratic Republic, Comrade Erich Honecker, with the Acting General Secretary of the Central Committee of the Communist Party of China and Premier of the State Council of the People's Republic of China, Comrade Zhao Ziyang, on June 8, 1987 in the House of the Central Committee [in Berlin]

Comrade Erich Honecker:

I want to express my extraordinary joy that you, dear Comrade Zhao Ziyang, have accepted the invitation by our Central Committee, State Council, and Council of Ministers of the GDR to visit the GDR.

I remember very fondly my visit to your great country in October of last year. I want to emphasize that we are sharing your opinion that this visit has initiated a new stage in the development of relations between our parties, states, and peoples. We are sharing this assessment with you. This is also the opinion of our party, our state, and our people.

I again want to welcome you from the bottom of my heart.

Comrade Zhao Ziyang:

I again want to thank you, Comrade Honecker, cordially for the invitation and the warm welcome by your party, by the leadership of your party, and by your people. In October of the previous year you, Comrade Honecker, have visited the People's Republic of China. This visit was of especially great historic importance since it was the first visit by the highest representatives of a party and state leadership from the socialist countries of Eastern Europe to the People's Republic of China for more than 20 years. You have noted with absolute correctness that your visit has opened a new chapter in our relations.

I am very pleased to have the opportunity to continue -after seven months have passed- our fruitful talks from Beijing now here in Berlin.

Many thanks for everything you have done for my visit.

Comrade Erich Honecker:

Many thanks for your remarks. It is good that we can now continue our conversations from Beijing. Some months have passed, and many events occurred in the meantime. Thus we welcome again the opportunity for an exchange of opinions. In the afternoon of today at 1530 hours we will begin with our official talks in the State Council of the GDR. Right now we have the opportunity, here in the House of the Central Committee, to discuss some issues in a smaller setting that cannot be discussed in a larger setting.

Comrade Zhao Ziyang:

I agree with this. I also had the desire for such a conversation since in a smaller setting one can talk about certain issues in more depth and detail.

I want to inform about a question which is also of great interest to you. It is about the changes in personnel in our party leadership. At the beginning of the year, Comrade Hu Yaobang requested to be released from his position as General Secretary of the Central Committee of the Chinese Communist Party. This request was accepted at an extended meeting of the Politburo of the Central Committee.

Comrade Hu Yaobang is a good comrade. For years he has performed a lot of useful work for our party. Especially after the crackdown on the Gang of Four, he made a valuable contribution to implement the decisions of the Central Committee in his positions as head of the Department for Organization and Cadre Affairs of the Central Committee and as Head of the Chancellery of the Central Committee. This pertains especially to the rehabilitation of many cadres of the party persecuted during the Cultural Revolution. We will all never forget his major contribution to the policy of our party. Also, right after he assumed the position of the General Secretary of the Central Committee, Comrade Hu Yaobang performed a lot of useful work. However, later over the course of time a whole string of weaknesses became evident. They increased especially over the last two years, during that time they became very clear.

Comrade Hu Yaobang was very active in implementing the policy of reforms and opening of the country to the outside. He has done a lot for this. In this regard, there was agreement among the members of the Standing Committee of the Politburo and the members of the Politburo of the Central Committee. However, he was neither steadfast nor did he have a clear position concerning adherence to the Four Basic Principles, namely the socialist path of development, the leadership of the Communist Party, the democratic dictatorship of the people and Marxism-Leninism/Mao Zedong Thought, as well as the struggle against bourgeois liberalization. Within the framework of the policy of reforms and the opening to the outside, some few intellectuals are actively engaged to spread bourgeois liberalism. Comrade Hu Yaobang had been rather lenient towards those people. It went so far that those could interpret his attitude as a tolerance of their activities.

You, Comrade Honecker, are aware that the guideline for the build-up of socialism with Chinese characteristics, as passed by the Third Plenum of the 11th Central Committee, has two aspects: first, to adhere the Four Basic Principles; which is a basic stipulation enshrined in the constitution of our country. Second, the policy of reforms and the opening to the outside. Both aspects go together, they are not mutually exclusive but mutually dependent. If you only consider one of those aspects, it would have detrimental consequences. Comrade Hu Yaobang's mistake was to focus only on one aspect, namely the policy of reforms and the opening to the outside. In the party leadership we called attention to this mistake already two years ago. The Politburo also made according decisions, for instance passing the resolution to increase ideological work and making another decision to fight spiritual pollution. Those measures were supposed to swiftly implement the policy of reforms and the opening to the outside. Back then Comrade Hu Yaobang had supported all those decisions. In fact, though, he acted rather indifferently towards them. Many people considered Comrade Hu Yaobang as the patron for the spread of bourgeois liberalism and placed high hopes on him in this regard. At several meetings of the Politburo and the Secretariat of the Central Committee Comrade Hu Yaobang was criticized in this respect. Several times Comrade Deng Xiaoping summoned Comrade Hu Yaobang to talk with him about this. However, Comrade Hu Yaobang did not take all this seriously enough. Therefore the party leadership reached the conclusion not to reelect Comrade Hu Yaobang as General Secretary of the Central Committee at the XIII Party Congress. Comrade Hu Yaobang agreed with this decision as well. There was the plan to elect him at the XIII Party Congress as Chairman of the Central Advisory

Commission. Actually, Comrade Hu Yaobang had already declared during the XII Party Congress to assume the position of General Secretary just for one term. Therefore it was the original idea of the party leadership to institute the change at the XIII Party Congress. We considered the proposed solution as appropriate and very logical.

However, at the end of 1986 the familiar student unrests occurred. There had been many different reasons for them. The most basic of those reasons was that for two years the movement of bourgeois liberalism spread in our country. A lot of speeches were made and many articles were published in party organs which spread the spirit of bourgeois liberalism. This was also the case at the universities. At several universities and colleges, speeches were held with demands for a two-party system, a complete Westernization of society. Even a temporary capitalist development in China was advocated. Essentially the student unrests were not a very serious matter. It was also easy to settle them. However, they reflected the consequences of the mistaken policy of Hu Yaobang. In this situation the party leadership felt the need to agree on a campaign against bourgeois liberalization. Its objective consists in increasing educational work towards maintaining the Four Basic Principles. Given those circumstances, Comrade Hu Yaobang no longer viewed himself as able to lead this campaign as General Secretary of the Central Committee. Obviously this was about the struggle against the consequences of his mistaken policy. Therefore he submitted to the members of the Standing Committee of the Politburo the request to resign from his position. At the expanded meeting of the Politburo this issue was discussed. One came to the conclusion a delay on this issue would cause damage to the work of the party. Thus the meeting accepted Comrade Hu Yaobang's request, but decided at the same time that he will remain a member of the Standing Committee of the Politburo.

This change in personnel will have no impact on the further pursuit of our party's fundamental line. To the contrary. Now we can implement the line of the Third Plenum more broadly, comprehensively, and correctly. Neither our domestic nor our foreign policy will undergo a change, much less so our policy concerning the development of relations with the Eastern European socialist countries, among them especially the GDR. The mistakes of Comrade Hu Yaobang do not affect this part of our policy.

Comrade Honecker:

I thank you very much for this information about the reason behind the personnel change. We hold of course the position that such changes are the matter of each party. We support the principles of equality and non-interference in internal matters of other parties. Each party itself is responsible to its people. Though through your comprehensive information we now better understand the reasons behind the changes. There is no doubt whatsoever that we show understanding for your policy and your personnel changes you made after our visit to your country, since all this is about fundamental questions. Leadership of socialist development by the party, both by the Communist Party of China and the SED, requires special attention to the struggle against liberalization. You emphasized correctly that the Four Basic Principles and the reforms and opening to the outside need to be seen as a whole. Obviously we are also very much interested in a solid orientation of the People's Republic towards the socialist path. We conduct a very hard struggle to anchor socialism and its ideology ever more solid in the mindset of our people. This is why I want to thank you very much for your official remarks. In our talk in the People's Republic of China, Comrade Hu Yaobang played an important role as General Secretary of the Central Committee of the People's Republic of China. It has shown, however, the the CCP leadership takes measures at the appropriate time in order to safeguard China's socialist path. It was appropriate to talk about these questions in this setting. In the name of the comrades of the Politburo of the Central Committee of our party I want to thank you very much for this.

I am saying this based on the understanding that our relations are solid and unshakeable. You have called our visit to the People's Republic of China historic. We fully share your assessment.

I think that we should discuss all other questions in our official talks today afternoon, although our current meeting has of course also official character. This meeting the House of the Central Committee of the party underlines that here the focus lies on the party.

[...] [remarks on GDR domestic policy and achievements]

In this setting I also want to briefly address another question. When we stayed in the People's Republic of China, we had an extensive conversation in Nanjing with Comrade Hu Yaobang. He informed about your position on the Kampuchea issue and asked us to convey your opinion also to the Soviet comrades and Comrade Gorbachev. I have done so. Comrade Gorbachev has told me it now looks like that there is a formula developing to resolve the Kampuchea issue; namely by way of a policy of national reconciliation and the formation of a coalition government including Sihanouk but without Pol Pot. They assume to reach this way a solution corresponding to the actual situation, and which is achievable in combination with contacts between Vietnam and the People's Republic of China and the countries of ASEAN.

Comrade Zhao Ziyang:

Our position is also known to you. So I don't want to go into details. Just one sentence here. The precondition for a resolution of the Kampuchea issue is a complete withdrawal of Vietnamese forces from Cambodia. As long as Kampuchea is occupied by foreign troops, one cannot talk about chances for a political settlement. We are in favor of such a solution after the withdrawal of the Vietnamese forces. It looks like the Cambodian people will support only a coalition government headed by Prince Sihanouk. Who can participate in this coalition government and who cannot, will be determined by the Cambodian people. As far as I know, Pol Pot has already been moved into retirement.

Comrade Erich Honecker:

I thank you for the meeting. We have talked about questions that contribute to mutual understanding.

I think our exchange of opinions will become very successful. Yet we will have to assess this only after our talks have ended. The program of your visit contains many opportunities for an exchange of opinions and to become familiar with the GDR.

Comrade Zhao Ziyang:

This visit will offer to me good opportunities to learn from you.

Comrade Erich Honecker:

It is a mutual learning. We also have learned a lot from you. We are having good relations with long traditions. This will also be expressed very well through naming a Berlin middle school after Marshal Zhu De.